

Premiere EXTRAWUST

Sa., 12. April 2025, Stadttheater Flensburg

Rezension von Lars Geerdes, freier Journalist

Der ewig streitenden Gesellschaft den Spiegel vorgehalten

Das neue Stück der Niederdeutschen Bühne Flensburg (NDB) streift viele Themen und wird von Teilen des Publikums gründlich missverstanden.

Fünf Menschen, die ein gemeinsames Hobby vereint, aber ansonsten kaum unterschiedlichere Haltungen zu gesellschaftlichen Themen haben können, treffen bei der Mitgliederversammlung eines Tennisclubs in der Provinz aufeinander. Der Vorsitzende, Dr. Heribert Bräsemann (Stefan Köck), wickelt die Versammlung routiniert und zügig ab, um schnell das Büfett eröffnen zu können. Doch unter dem abschließenden Tagesordnungspunkt »Sonstiges« entwickelt sich zwischen dem Quintett ein Schlagabtausch, der tiefe Gräben zwischen ihnen offenbart.

In dem als »Komödie« rubrizierten Stück »Extrawust« der routinierten Autoren Dietmar Jacobs und Moritz Netenjakob geht es zunächst nur um die Frage, ob für das einzige muslimische Mitglied des Clubs, Erol, ein zweiter Grill angeschafft werden soll, damit dem Gebot des Korans, kein Schweinefleisch zu essen, Genüge getan werden kann. Der Vorschlag stammt noch nicht einmal von dem Betroffenen selbst, der das eigentlich gar nicht möchte, sondern von dessen Doppelpartnerin Melanie.

In der niederdeutschen Version des Stücks, die von Meike Meiners und NDB-Bühnenleiter Rolf Petersen verfasst wurde und am Samstag, dem 12. April, im Flensburger Stadttheater Premiere feierte, treffen neben Erol Oturan (Jörg Frey) und Melanie Pfaff (Finja Sannowitz) noch deren Ehemann Torsten Pfaff (Falk Czense) und nicht zuletzt der 2. Vorsitzende Matthias Scholz (Jürgen Bethge) aufeinander.

Während Heribert um einen friedlichen Abschluss der Versammlung bemüht ist, provoziert Matthias mit seiner fremdenfeindlichen Grundhaltung die »einfachen« Vereinsmitglieder. Ein Wort gibt das andere, und schon brechen Diskussionen über Religion, Ernährung, Feminismus, Sprache und vieles mehr aus. Dabei wechseln ständig die Koalitionen der Streitenden. Da werden schon mal die »Nazikeule« und die »Rassistenkeule« bemüht, da wird die Intoleranz der ach so Toleranten aufgedeckt, da kommen Eifersucht und kulturelle Unterschiede zum Vorschein und man wird sogar handgreiflich.

Regisseur Klaus Esch lässt die fünf Protagonisten im gelungenen und durchaus mit einem Augenzwinkern gestalteten Bühnenbild von Lutz Kreisel schwungvoll agieren und bezieht sowohl den Zuschauerraum als auch die Zuschauer selbst mit ein.

Der Text bietet häufig Anlass zur Heiterkeit, doch manche Gäste finden Dinge auf der Bühne lustig, bei denen anderen das Lachen im Hals stecken bleibt. Mancher Beifall zwischendurch findet ebenfalls nicht ungeteilte Zustimmung und auch der Schlussapplaus ist nicht so überschwänglich wie bei Premieren der NDB sonst üblich.

So spiegelt das Geschehen auf der Bühne auf hervorragende Weise die derzeitige Streitkultur unserer Gesellschaft wider - wie man sie auch wunderbar in den sogenannten Sozialen Medien beobachten kann und wo (oft einzig um der Diskussion willen zur Schau getragenes) Missverstehen an der Tagesordnung ist.

Die Publikumsreaktionen zeigen, dass diese »Extrawurst« ein sehr aktuelles und diskussionswürdiges Stück Theater ist.

Aus dem insgesamt gut spielenden Ensemble ragt Jürgen Bethge mit seiner fabelhaften Mimik noch heraus. Die Akustik ließ bei der Premiere hingegen zeitweise zu wünschen übrig. Insbesondere in den vorderen Reihen waren die Akteure häufiger nur schwer zu verstehen.